

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Kotablatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Bozen, Mohorn, Mittig-Rotischen, Ranzig, Neufirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sächschorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligshaus, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistroy, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger selbst.

No. 113.

Donnerstag, den 24. September 1903.

62. Jahrg.

Der Mühlenbesitzer **Rag Zittel** in **Niederwartha** beabsichtigt, auf dem unter Nummer 6 des Brand-Versicherungs-Katasters, Nummer 8 des Flurbuchs für Niederwartha eingetragenen Grundstücke eine

Sauggeneratorgasanlage

zu errichten. In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 22. September 1903.

J. B.

Reg.-Nr. 2379 D.

Dr. Heerloh, Reg.-Aff.

kommen im hiesigen **Ratschungsalle** folgende, am 1. Oktober dieses Jahres pachtfrei werdende Grundstücke auf weitere sechs Jahre unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich zur Verpachtung:

1. die rechts von der Gründchenbrücke gelegene Wiesenparzelle (Bleichplan) Nr. 448,
2. das am Gründchenwege gelegene vormals Gorke'sche Feldgrundstück Parz. Nr. 370,
3. der Grasabhang an der Löpfergasse Parz. No. 318,
4. Teil der Parz. 167 (sogenannter Dinndorf'scher Türgarten),
5. die Parz. Nr. 233 (Spitze vor Kofberg's Hausgiebel an der Reihnerstraße)
6. der Hausgarten Parz. No. 367,
7. der sogenannte alte Turnplatz Parz. Nr. 305 (Bleichplan),

was hiermit bekannt gemacht wird.

Wilsdruff, am 17. September 1903.

Der Stadtrat.

Kahlenberger.

Söm.

Verpachtung von Commungrundstücken.

künftigen

Sonnabend, den 26. dieses Monats, nachm. 6 Uhr,

Politische Rundschau.

Der Appell des Kaisers an die deutschen Arbeiter. Anlässlich der Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I., den großen Begründer von Deutschlands Einheit, Macht und Größe, am Montag in Danzig hat auch eine Deputation der Arbeiter in den Staatswerkstätten zu Danzig dem Kaiser ihre Huldigung dargebracht und deren Sprecher, Maschinenmeister Glasbogen, hat im Namen der Arbeiter dem Kaiser für das große Wohlwollen und Vertrauen gebankt, welches der Kaiser wiederholt den deutschen Arbeitern geschenkt hat. Bedenklich ist nun die hochherzige Antwort des Kaisers auf diese Ansprache, indem der Monarch in seiner Antwort nicht nur der Mitarbeiterarbeit am Aufbau des Deutschen Reiches seine volle Anerkennung zollte, sondern auch in trefflichen Worten ausführte, wie die Pflege des Deutschen Reiches und des Deutschtums im höchsten Interesse der deutschen Arbeiter sei. Der Kaiser wies ganz richtig darauf hin, dass erst der Aufbau des Deutschen Reiches auch dem Handel und der Industrie die gewaltige Entwicklung gebracht habe, die nun so viel kräftige Kräfte deutscher Arbeiter beschäftigt. Der Kaiser meinte deshalb, dass die deutsche Arbeiterschaft über die Eröffnung eines so ungeheuren großen Feldes der Tätigkeit auch Freude und Genugtuung empfinden und das höchste Interesse daran haben müsse, das Deutsche Reich ungeschwächt zu erhalten. In den Reihen des deutschen Heeres hätten ja auch viele Arbeiter Disziplin gelernt und diese Schulung in Verbindung mit dem hohen Stande der deutschen Arbeiterbildung setzen ja auch die deutsche Arbeit in den Stand, auf friedlichem Arbeitsgebiete Siege zu erringen. Die Ausführungen des Kaisers sollten überall als echte Kaiserworte gewürdigt und geschätzt werden, denn in ihnen offenbart sich der Kaiser ganz als Führer des deutschen Volkes und aller seiner Teile. Doch über der Parteien Günst und Haß und über dem Kleinlichen Earm und Janf des Alltags stehend sieht der Kaiser mit der allen Deutschen gemeinsamen großen Vaterlandsliebe und den rechten vaterländischen Interessen auch die deutschen Arbeiter an das Vaterland gebunden, und keine Schatten der Gegenwart können ihn irre machen an dem Vertrauen, das er auch den deutschen Arbeitern bei der Erhaltung und Verteidigung der höchsten Güter des Vaterlandes schenkt. So gebührt dieser Rede des Kaisers an die Vertreter der Arbeiter in Danzig auch der edle Vorzug, dass sie das Glück aller Arbeiter wie aller Bürger Deutschlands an die menschlich schöne Bedingung knüpft, dass alle für das Wohl des Ganzen, für das Wohl des großen Vaterlands arbeiten müssen, denn nur in dem Blühen, Wachsen und Gedeihen des Deutschen Reiches kann allein die Bedingung für die Wohlfahrt aller Staatsangehörigen enthalten sein, und dem großen Faktor der deutschen Arbeiterschaft darf auch dabei die Bedeutung und Anerkennung nicht verlagert, aber es muß auch die Aufopferung für das Vaterland von ihnen gefordert werden, denn diese Aufopferung verlangt der Staat von jedem Bürger. Ein Unrecht, eine

Verdrehung und Entstellung der wirklichen Tatsachen ist es aber auch, wenn anderweitig dem deutschen Arbeiterstande die Dinge so dargestellt werden, als wenn alles Bestehende und zumal alles Große und Bedeutende im heutigen Staats- und Gesellschaftsleben dem Wohle der Arbeiter feindlich gegenüber stünde. Dergleichen Anschauungen existieren nur in den Köpfen fanatischer Hecker und Demagogen oder im Geiste solcher Leute, die den Staat für alle Uebel verantwortlich machen wollen und die nicht daran denken, dass die Natur der irdischen Welt keine Vollkommenheit und keine reine Glückseligkeit ankommen lässt.

Kaiser Wilhelm passierte am Dienstag früh 6 Uhr 51 Minuten den Gumbinner Bahnhof und traf um 8 $\frac{1}{2}$ mittels Sonderzug auf dem feierlich geschmückten Bahnhofe Grogrominten ein. Dasselbst waren der Fürst zu Dohna-Schlobitten und der Landrat von Berg-Goldap zum Empfange anwesend. An dem Postgebäude brachten die versammelten Dorfbewohner dem Monarchen stürmische Guldigungen dar. Derselbe fuhr dann nach Schloß Rominten.

Kaiser Wilhelm hat den Chef des Zivilkabinetts, Geheimrat v. Lucanus, sein von Ludwig Roster gemaltes lebensgroßes Bildnis, welches den Monarchen in der Uniform der Gardes du Corps mit dem Marschallsstab in der Hand vorstellt, verehrt. Nach der Bestimmung des hohen Geschenkgebers soll das Bild im großen Festsaal der Amtswohnung des Herrn v. Lucanus seinen Platz erhalten.

Admiral Prinz Heinrich von Preußen übernahm am Montag vormittag in Kiel feierlich seinen neuen Posten als Chef der Marinestation der Ostsee an Stelle des Admiral v. Köster. — Der Kaiser begrüßte telegraphisch von Wien aus den Chef der Nordsee-Station Thomsen, zum erfolgten Einzuge des Offizierskorps der Nordsee-Station in sein neues Wilhelmshavener Heim. — In Kassel wurde am Montag vormittag die ungewöhnlich stark besuchte 75. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte eröffnet.

Reichskanzler Graf Bülow soll einem ihn interviewenden Mitarbeiter des „N. Fr. Pr.“ hinsichtlich eines etwaigen Zusammenhanges zwischen den Besuchen des deutschen Kaisers und des Zaren in Wien folgende Auskunft erteilt haben: Ein Zusammenhang bestehe insofern, als Deutschland vertrauensvoll die Austragung der Angelegenheit im Orient zunächst Oesterreich-Ungarn und Rußland überlasse. Die Frage, ob eine europäische Intervention auf der Balkanhalbinsel in Aussicht genommen sei, glaubte Graf Bülow im verneinenden Sinne beantworten zu können. Auch über den Stand der Handelsfrage zwischen Deutschland und Oesterreich hat sich Graf Bülow bei seiner Anwesenheit in Wien gegenüber einem österreichischen Journalisten geäußert, jedoch mit unverfälschter Klarheit.

In Berlin droht ein starker Konflikt zwischen den vereinigten Metallwarenfabrikanten und ihren Arbeitern auszubrechen. Erstere kündigen für den 30. September die Entlassung sämtlicher streikender Arbeiter an, welche

nicht bis zum 28. September die Arbeit wieder bedingungslos aufgenommen haben sollten.

Zur ungarischen Krise ist zu melden, dass der bisherige ungarische Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary auf kaiserlichen Befehl auch Dienstag über in Wien verblieb, und zwar anlässlich der Feststellung der von ihm im ungarischen Abgeordnetenhaus in Sachen der Armeefrage zu verlesenden Erklärung. Die liberale Partei in Pest hielt am Mittwoch eine Konferenz zur Erörterung der Lage ab.

Der österreichisch-ungarische Geschäftsführer in Peking, v. Kofhorn, ist von seiner Regierung von dort abberufen worden. Die Abberufung erfolgte auf Vorstellungen der chinesischen Regierung beim Wiener Auswärtigen Amte hin, weil Herr v. Kofhorn anlässlich der bekannten Ereignisse in Peking fortgesetzt eine schroffe Haltung gegen die amtlichen chinesischen Kreise beibehalten.

Die Läden, welche im englischen Ministerium Balfour durch den Rücktritt des Kolonialministers Chamberlain und verschiedener anderer Minister entstanden waren, sind jetzt wieder ausgefüllt worden. König Eduard ernannte, laut Meldung der „St. James Gazette“, Austen Chamberlain, den Bruder des bisherigen Kolonialministers, zum Schatzkanzler, Lord Selbourne zum Kolonialminister, den bisherigen Kriegsminister Broderick zum Staatssekretär für Indien und Arnold Forster zum Kriegsminister. Mit diesen Neuerungen ist demnach die britische Kabinetskrise, die bereits weitere Kreise zu ziehen drohte, wohl als wieder abgelaufen zu betrachten.

Der Bardenkrieg in Mazedonien wütet ohne eine Entscheidung weiter; es lohnt sich daher nicht, die neueren Berichte von türkischer Seite hierüber zu registrieren. Widersprechend lauten die Nachrichten über das bulgarisch-türkische Verhältnis; auf der einen Seite wird behauptet, dasselbe habe sich noch weiter verschärft, auf der andern Seite versichert man, die Lage habe eine Besserung erfahren. — Die am Sonntag vollzogenen Neuwahlen zur serbischen Skupschtina sollen im allgemeinen ruhig verlaufen sein. Der amerikanisch-türkische Zwischenfall von Beirut ist noch nicht beseitigt. Laut einer in Washington eingegangenen telegraphischen Meldung des amerikanischen Gesandten in Konstantinopel finden die Genugtuungsforderungen nicht genügende Berücksichtigung bei der Wforte. — Mehrere englische Kriegsschiffe in den Gewässern von Saloniki erhielten Befehl, in Fühlung mit einander zu bleiben, ebenso drei französische Kriegsschiffe.

Die Mächte haben bei der venezolanischen Regierung ihre noch ausstehenden Forderungen in aller Form eingereicht. Deutschland fordert 1417309 Dollars, die Vereinigten Staaten 10900000, England 2500000, Frankreich 16040000, Italien 8300000, Belgien 3093890, Spanien 600000, Mexiko 500000, Holland 1048451 und Schweden 200000 Dollars.

Das Heer des Sultans von Marokko hat die Armee des Präsidenten angeblich vollständig geschlagen und zersprengt. Der Sultan soll sich nunmehr mit seinen Truppen im Annarsche auf Tazza befinden.